

Unsere Banknoten : ihre Köpfe

Autor(en): **Amann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **79 (1986)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

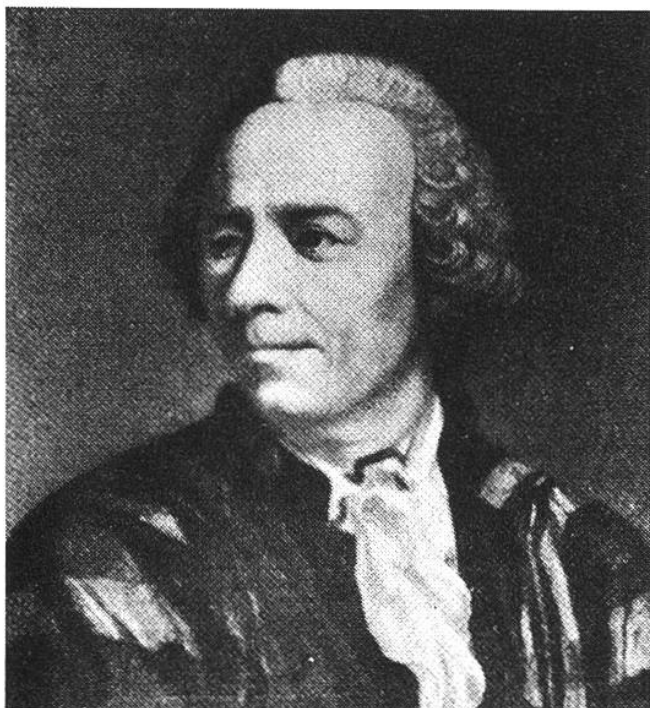
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Banknoten — ihre Köpfe



Auf unseren Banknoten sind bedeutende Schweizer Persönlichkeiten abgebildet. Ihr Wirken auf den Gebieten der Mathematik, der Naturwissenschaften, der Medizin und Architektur war bahnbrechend und hatte im In- und Ausland hohe Anerkennung gefunden. — Die Ideen und Werke dieser sechs berühmten Schweizer, die zwischen dem 16. und dem 20. Jahrhundert lebten, bewegten die Welt. Trotzdem gerieten sie in unserer Zeit etwas in Vergessenheit. Es war deshalb ein ausgezeichnete Gedanke, sie auf den heute gebräuchlichen Banknoten abzubilden.

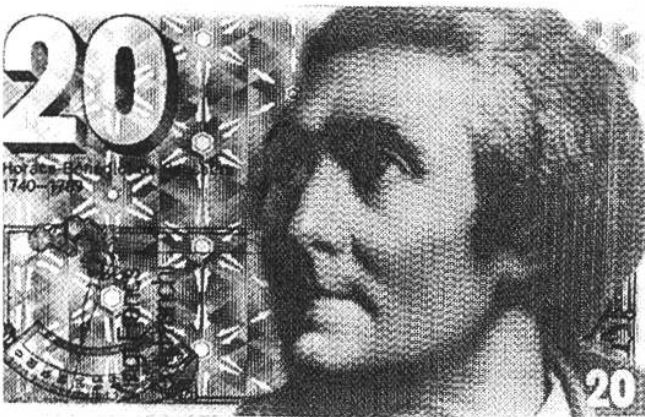


Leonhard Euler **Zehn-Franken-Note**

1707—1783

Mit Recht steht das Bild Leonhard Eulers auf unserer Zehn-Franken-Note, war er doch der grösste Mathematiker des 18. Jahrhunderts. In Basel geboren, studierte er bereits mit 13 Jahren an der Universität und beherrschte schon bald die ganze damals bekannte Kunst des Rechnens. Mit knapp 20 Jahren folgte er einem Ruf an die Akademie nach St. Petersburg (heute Leningrad) und wurde bald Professor für Mathematik. Friedrich der Grosse hörte von seinen Fähigkeiten und holte ihn an seine Hochschule nach Berlin. 1766 kehrte Euler aber wieder nach St. Petersburg zurück. Im gleichen Jahr erblindete er auf beiden Augen. Trotzdem arbeitete er unbeirrt weiter, und es erstaunt, dass mehr als die Hälfte seiner 900 Abhandlungen nach diesem tragischen Verlust entstanden sind. Es waren vor allem Arbeiten über Mathematik, Physik und Technik.

Unsere Banknoten — ihre Köpfe



Horace-Bénédict de Saussure Zwanzig-Franken-Note

1740—1799

Die französische Schweiz ist auf der Zwanzig-Franken-Note durch Horace-Bénédict de Saussure vertreten. 1740 in Conches GE geboren, zeigte er schon als Knabe eine grosse Liebe zur Natur. Während 24 Jahren war er Professor für Philosophie und Naturwissenschaft in Genf. Auf vielen Wanderungen und Reisen, beim Experimentieren, Beobachten und Messen machte er interessante Entdeckungen geologischer und physikalischer Art. Schon 1780 hatte er einen Preis für denjenigen ausgesetzt, der zum ersten Mal den Mont Blanc bezwingen würde. Ein Jahr nach der Erstbesteigung durch Paccard und Balmat stand auch er auf dem höchsten Gipfel Europas. Viele von ihm selbst entwickelte Instrumente ermöglichten ihm, bisher unbekannte physikalische Eigenschaften der Natur zu ergründen.



Unsere Banknoten — ihre Köpfe



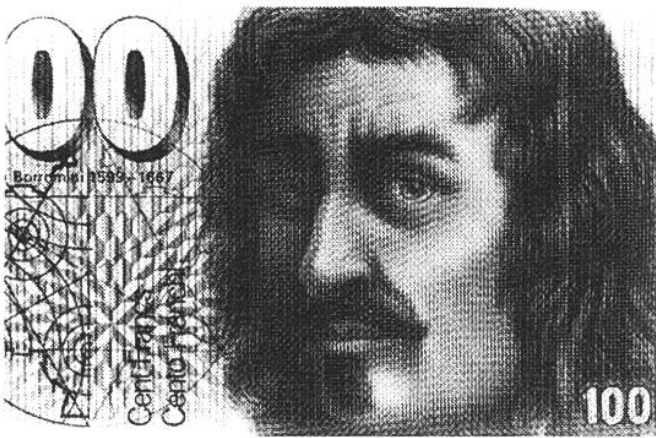
Konrad Gessner Fünzig-Franken-Note

1516—1565

Dem grossen Universalgelehrten Konrad Gessner ist die grüne Fünzig-Franken-Note gewidmet. Er war 1516 in ärmlichen Verhältnissen in Zürich zur Welt gekommen. Nach einem Aufenthalt in Strassburg kehrte er zurück und fasste den Entschluss, Medizin zu studieren. Von Studienreisen nach Bourges und Paris wurde er nach Zürich an die Lateinschule berufen. In Basel erwarb er den medizinischen Dokortitel und wirkte darauf als Unterstadtkarzt in seiner Heimatstadt. Er war sehr sprachenkundig und sammelte zudem reiches Material aus dem Tier- und Pflanzenreich. Seine 4500 Folioseiten umfassende «Historia animalium» besass jahrhundertlang Geltung. Als er 1565 an der Pest starb, hinterliess Gessner ein botanisches Werk, das 1300 Pflanzen beschrieb.



Unsere Banknoten — ihre Köpfe



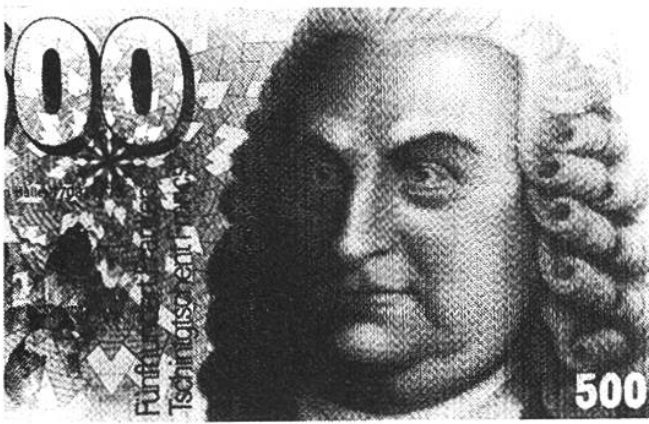
Francesco Borromini **Hundert-Franken-Note**

1599—1667

Francesco Borromini, der Sohn eines Maurers, wurde 1599 in Bissone im Tessin geboren. In Mailand liess er sich zum Bildhauer ausbilden, und nachher arbeitete er in der Bauhütte am Petersdom bei seinem Onkel, dem berühmten Bildhauer Carlo Maderno. Beeinflusst von Michelangelos Architektur, wurde er als Autodidakt Architekt. Borromini baute Klöster und prachtvolle Kirchen (siehe Rückseite der Hundert-Franken-Note). Man nannte ihn den revolutionärsten Baumeister des römischen Hochbarocks, denn er schuf einen neuen Stil durch den Wechsel konvexer und konkaver Formen bei Fassaden. Als geborener Bildhauer wollte er aus einer Wand eines Gebäudes eine neue Skulptur modellieren und in erregende Schwingungen versetzen. Er starb 1667 in Rom.



Unsere Banknoten — ihre Köpfe



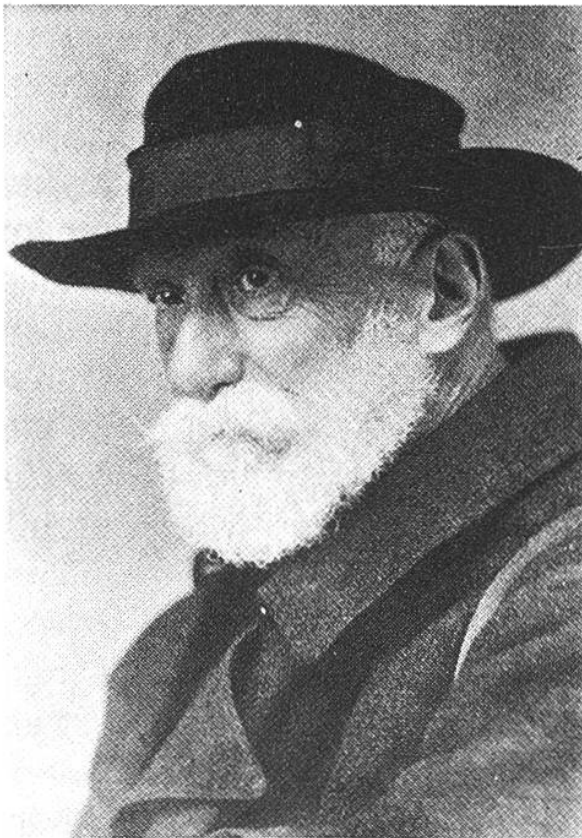
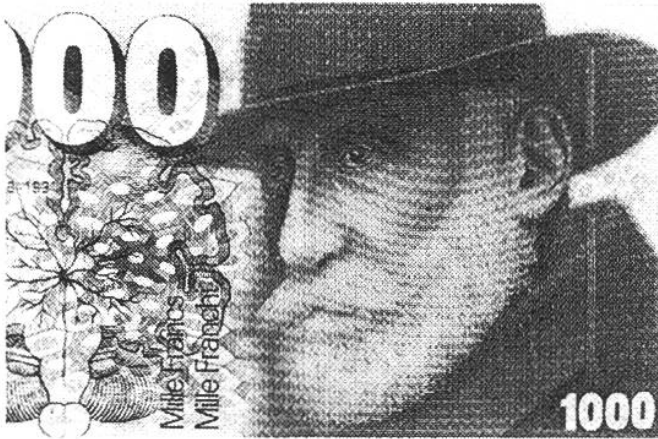
Albrecht von Haller **Fünfhundert-Franken-Note**

1708—1777

Der Vater des 1708 in Bern geborenen Albrecht von Haller hätte seinen Sohn gerne als Theologen gesehen, aber der Knabe entschied sich, Arzt zu werden. Mit 19 Jahren machte er sein Examen und wirkte dann in Bern. Oft sammelte er im Jura, am Genfersee und im Wallis Pflanzen. Nach einer dieser Reisen schrieb er das 49 Strophen umfassende Gedicht «Die Alpen», das ihn weltberühmt machte. Als Professor der Anatomie und der Botanik dozierte er 16 Jahre an der Universität Göttingen. In die Schweiz zurückgekehrt, war er zuerst Direktor der Salzwerte bei Aigle und ab 1764 wieder in seiner Geburtsstadt wohnend Leiter des gesamten bernischen Sanitätswesens. In diesen Jahren gab er eine Reihe grosser Sammelwerke über die schweizerische Flora, über Anatomie, Chirurgie und die praktische Medizin heraus.



Unsere Banknoten — ihre Köpfe



Auguste Forel **Tausend-Franken-Note**

1848—1931

Unsere grösste Note trägt das Bild von Auguste Forel, der 1848 in Morges geboren wurde. Schon in früher Jugend interessierten ihn die Insekten, dennoch wandte er sich der Medizin zu. Während dem Studium beschäftigte er sich intensiv mit Psychiatrie und spezialisierte sich auf die Erforschung des menschlichen Gehirns. Bereits mit 31 Jahren wurde er Direktor der Heilanstalt Burghölzli und zum Professor der Psychiatrie an der Universität Zürich ernannt. Mit aller Kraft setzte er sich für die Bekämpfung des Alkoholgenusses ein. Forel kehrte 1898 ins Waadtland zurück und widmete sich von da an auch sozialen Problemen. Seine überragenden Kenntnisse über das Leben der Ameisen in aller Welt fasste er in einem 5-bändigen Werk zusammen. 1931 starb er in Yverne.

Hans Amann

Die Abbildung der Banknoten erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung der Schweizerischen Nationalbank.